

Dritter Preis : der neue Stadtplatz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **19 (2006)**

Heft [14]: **Schindler Award for Architecture 2006 "Access for All" [deutsch]**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-123032>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der neue Stadtplatz

Eine riesige Parkbrücke aus Stahl und Glas bindet die beiden Ufer zusammen. Tags glänzt, nachts schimmert sie. Auf ihrem gläsernen Rücken findet das städtische Leben Platz. Sie setzt einen neuen Schwerpunkt in den Stadtplan. Eine Aufforderung, über sich hinauszuwachsen.

• In diesem Projekt wollen die Verfasser alle Hindernisse, die sich den Behinderten in den Weg stellen, mit einem einzigen grossen Sprung überwinden. Wie ein liegender Leuchtturm glänzt die grosse Blase der Landschaftsbrücke tagsüber im Sonnenlicht und hell leuchtet der riesige Stadtlampion in der Nacht. Die Autoren nehmen ihr Kennwort ernst: (alterscape). Die andere Landschaft fordert dazu auf, über sich selbst hinauszuwachsen. Die Passerelle Debilly wird abgerissen, sie ist nicht behindertengerecht. An ihrer Stelle spannt sich eine künstliche Landschaft über die Seine. Doch die Megastruktur aus Stahlträgern und von einer gehärteten Glashaut überzogen überbrückt nicht einfach den Fluss, mehr, sie bringt die beiden Ufer zum Zusammenwachsen und wird damit zum neuen Stadtplatz. Die Besucher finden hier einen Wasserpark, Spielplätze und einen Garten der Sinne.

In der Mitte weitet sich die Struktur und nimmt in ihrem Innern Ausstellungsräume, das Tourismusbüro und Informationstheken auf. Auf der Parkbrücke spaziert die Nase auf der Höhe der Baumkronen. Auch der geschützte Raum unter dem Stadtplatz erlaubt vielfältige Sinneserfahrungen. Das Glas ist verschieden dick, also verschieden durchscheinend, was vielfältige Lichteffekte erzeugt. Die Stimulation des Auges könnte dank dem durchscheinenden Material sogar funktionieren. Für das Ohr werden die Geräusche der Seine verstärkt. Ein neuer Zugang zur benachbarten Untergrund-Station Pont de l'Alma ermöglicht den behinderten Besuchern den direkten Zugang zum Stadtplatz.

Die veränderte Flusslandschaft

Der neue Stadtplatz endet beim Palais de Tokyo auf der oberen Ebene des Aussenhofs. Von hier aus erreicht man den neuen Haupteingang des Museums. Die Prunktreppe dahinter führt zur Sammlung und zu den Wechselausstellungen. Die zusammengefassten Rolltreppen und Aufzüge sorgen für selbstverständliche und bequeme Verbindungen. Die Autoren akzeptieren die bestehenden Ausstellungsräume des Palais wie sie sind. Die heute vorhandenen Räume sind einfach, eine angemessene Umgebung, wie sie zum Zeigen moderner Kunst oft anzutreffen ist. Im Gegensatz dazu stehen die leichten Glas- und Metalleinbauten, an die sich die Konstruktion der Parkbrücke anlehnt. Die neue räumliche Organisation übernimmt die bestehende Bausubstanz ohne wesentliche Eingriffe.

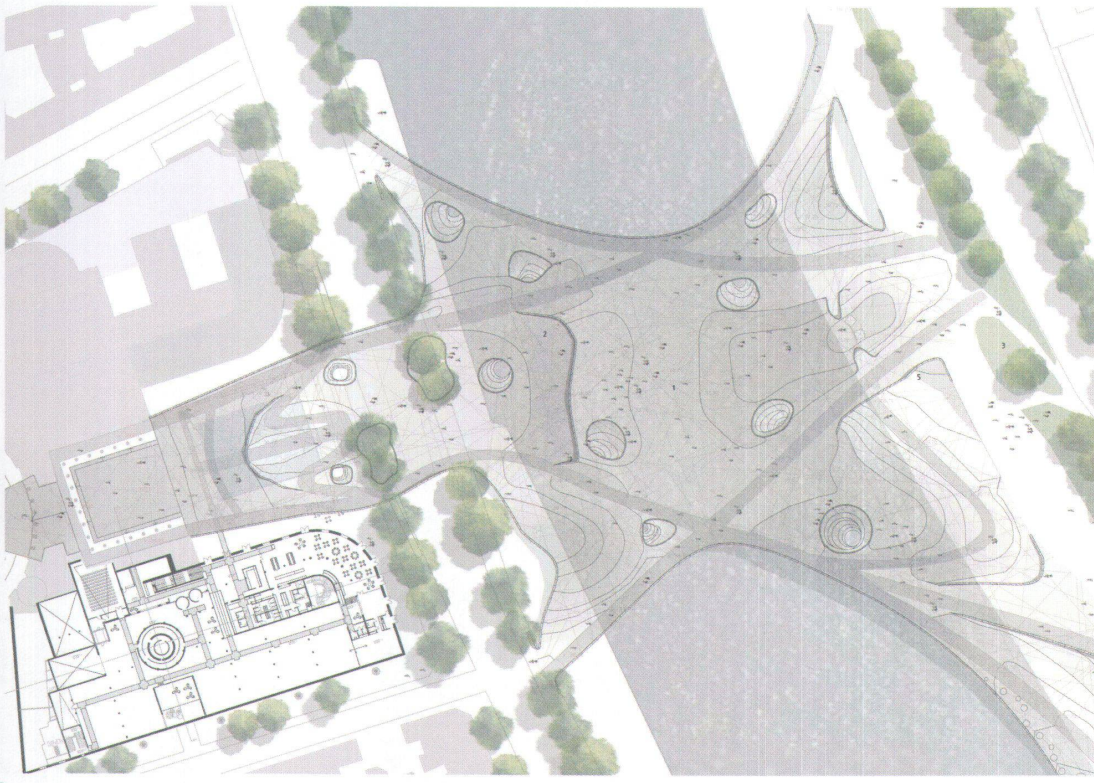
Kein einziges Element macht einen Unterschied zwischen Behinderten und Nichtbehinderten, was die Jury besonders schätzte. Dazu kommt die eindruckliche und sauber durchgearbeitete Darstellung des Projekts. Auch technische Fragen wurden mit Hilfe von Experten beantwortet. Etwas mehr Zuwendung hätte der Garten der Sinne verdient, ebenso die interaktiven Wahrnehmungsexperimente. Das Projekt verändert die Flusslandschaft tief greifend. Einerseits durch die Grösse der Parkbrücke an sich, andererseits durch ihr Gewicht im Stadtplan. Ein Seine-Übergang wird vor allen anderen betont und ausgezeichnet. Hier zeigt sich, dass jeder Eingriff auf der Ebene der Architektur auch ein Eingriff in den Stadtraum ist. •

--> Studenten: Elin Algotsson, Olivier Arseneault, Peter

Bringselius, Carl Hall-Karlström, Karl-Johan Holmberg, Magnus Lundquist, Petra Nilsson

--> Professoren: John Cramer, Abelardo Gonzalez, John Ross, Pawel Szychalski

--> Schule: Lund University, S



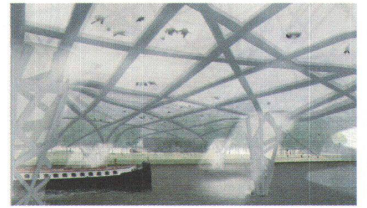
1

1 Das Kennwort ist Programm: «alterscape»
Die andere Landschaft fordert dazu auf, das Gewohnte hinter sich zu lassen.

2 Die Stadtlandschaft von unten. Die unterschiedliche Stärke des Glases führt zu einem Spiel von verschiedenen Farben.

3 Die mittlere Zunge des Platzes führt zum neuen Haupteingang, ein Nebenarm aber auch zum Untergeschoss des Palais.

4 Der liegende Leuchtturm verändert auch die Stadtlandschaft: Ein Seine-Übergang wird besonders betont und ausgezeichnet.



2



3



4